

Auswirkungen einer Schenkungsurkunde von 1016

Vortrag | Historiker Niklot Krohn erläutert die Entstehung von Friesenheim und Heiligenzell

Heiligenzell (cbs). »Friesenheim und Heiligenzell sind echte Erwähnungen auf der Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich dem Zweiten. Sie dürfen sich locker und ent-

Hingegen die Ortschaften Allmannsweier, Kürzell, Oberschopfheim, Ottenheim und Zunsweier dürften nunmehr als Kuckuckskinder bezeichnet werden. Sie sind erst auf einer späteren Urkundenabschrift erschienen und somit nachweislich nachträglich im späten Mittelalter hinzugefügt worden, führte Krohn weiter aus. Allerdings zog Kaiser Heinrich nicht persönlich durch die Ortenau. Die Schenkungsurkunde wurde nicht, wie bislang vermutet, im Kloster Schuttern ausgestellt, sondern in der Kanzlei des Erzbischofs von Bamberg, erläuterte Krohn. Die Schenkung umfassten neben Friesenheim und Heiligenzell auch den Ort



Niklot Krohn Foto: cbs

Plobsheim im Elsass. Mitglieder der Gemeindeverwaltung von Plobsheim waren zum Vortrag eingeladen und dankten für die Informationen zur eigenen Ortsgeschichte. Allerdings erfuhr Plobsheim seine erste urkundliche Erwähnung schon viel früher.

Obwohl kein genaues Schenkungsdatum auf der Urkunde zu lesen sei, schätzt Niklot Krohn die Ausstellung des Dokuments auf die Zeit um Ostern, als Kaiser Heinrich nachweislich einige Tage in Bamberg verbrachte und noch eine Reihe weiterer Dokumente und Urkunden genauer datierter Schenkungen unterzeichnete.

Große Herrscher haben ihr Reich vom Pferd aus regiert, so Krohn. Bezüglich der Reisestationen Heinrichs blieb die ernüchternde Feststellung, dass das Herzogtum Schwaben – mit ihm auch die Ortenau und die Region des späteren Geroldsecker Landes – eine königsferne Region war,

so Krohn. Vielleicht alle zwei bis drei Jahre kam der König oder Kaiser in die Region. Ob Kaiser Heinrich durch Schuttern ritt, dazu fehlen die Belege. Bewiesen ist indes, dass Heinrich durch Frankreich, Franken sowie Mitteldeutschland ritt.

Durch Schenkungen und Neugründungen von Bistümern im Reich stützte er seine königliche Herrschaft. 1007 gründete er das Bistum Bamberg und der Bezug zu Schuttern war hergestellt. Friesenheim und Heiligenzell verdanken ihre erste urkundliche Erwähnung nicht einem Aufenthalt des großen Kaisers. Ihre Erstnennung basiert auf einem Rechtsgeschäft.

spannt zurücklehnen«, hat Archäologe und Historiker Niklot Krohn bei seinem Vortrag zur Schenkungsurkunde von Kaiser Heinrich dem Zweiten aus dem Jahr 1016 erklärt.